

**Aufgelesen:** E. Y. MEYERS GOTTHELF-ROMAN

# Er lässt Bitzius reiten – und wie

*Ein 33-jähriger Mann reitet am Neujahrstag 1831 in die Winterlandschaft des Emmentals. Ausgangspunkt für E. Y. Meyers Roman «Der Ritt», der mitnimmt auf den Lebensweg von Jeremias Gotthelf.*

■ CHRISTOPHE POCHON

Einsamkeit umgibt den Reiter, eine abgrundtiefe Einsamkeit. Die Schneedecke isoliert ihn zusätzlich. Hoch zu Pferd ist er am Neujahrstag 1831 unterwegs von Bern nach Lützelflüh im Emmental, wo er eine Vikariatsstelle zu übernehmen hat. Der heute in Bern lebende, seit 1974 freie Autor E. Y. Meyer (1946) hat diese wahre Begebenheit im Leben des damals 33-jährigen Albert Bitzius, viel besser bekannt als Jeremias Gotthelf, zum Anlass genommen, in seinem neuen Roman «Der Ritt» den grossen Schriftsteller in ungewöhnlicher Perspektive zu zeigen.

## Zeit zum Nachdenken

Meyer ist dabei nicht gestolpert, sondern hat mit der Ausrichtung auf den Reiter die Gesamtpersonlichkeit von Bitzius erfasst – ein wichtiger Beitrag zum 150. Todestag Gotthelfs, der am 22. Oktober 1854 im Pfarrhaus von Lützelflüh starb. Der Mann im Sattel hat viel Zeit zum Nachdenken; seine Gedanken schweifen immer wieder ab: in seine Vergangenheit – die Familienverhältnisse, die Kindheit und Jugend, die Studienzeit – und die Gegenwart mit ihren vielen drängenden politischen und sozialen Fragen. Die Ideen des jungen Theologen, eines Sympathisanten des Liberalismus, weisen darüber hinaus bereits in die Zukunft, in der er wortgewaltiger, unbequemer Aufrüttler und Mahner sein wird.

Die verschiedenen, ständig wechselnden Zeitebenen im Ro-



**Nachdenken über einen Grossen führte ans Ziel:** Der Schriftsteller E. Y. Meyer, Verfasser des Gotthelf-Romans «Der Ritt».

man sind dabei nicht immer leicht auseinander zu halten – ein kurzer biographischer Steckbrief im Anhang wäre hilfreich gewesen –, doch ist diese Herausforderung an den Leser insgesamt vertretbar, weil so am besten die Prägungen, Erfahrungen, aber auch die Absichten und Wünsche des Reisenden nachvollziehbar werden, die ihm ja schliesslich wild durch den Kopf gehen. Bitzius ist in ei-

dem Stadium des Umbruchs, innerlich ungesteuert und unfertig.

## Bekämpfen und aufrütteln

Der Reiter ist in Eile, ja, ist ein Gehetzter. So viel gibt es zu tun gegen das Unrecht, gegen die Willkür und Überheblichkeit von oben und die Dumpfheit und Unwissenheit von unten. Er will kämpfen; die Sprache soll seine Waffe sein. E. Y. Meyer vermittelt

die Louis Philippe aus einer Seitenlinie der Bourbonen als Bürgerkönig an die Macht schwenkte. Erwartungen auch von Seiten des Reiters. Für das Volk. E. Y. Meyer hat die Gotthelfsche Sprache in seinen Roman verwoben: «Das Volk erwacht allmählich, ist aber noch schlafsturm und weiss nicht recht, auf welcher Seite es aus seinem vertrolenen Bett kann.»

Der Reiter hat erfahren, was es heisst, Manövriermasse der Obrigkeit, der Mächtigen zu sein. Mehrmals hat er die Vikariatsstellen wechseln müssen - von Utzenstorf nach Herzogenbuchsee, weiter an die Heiliggeistkirche in Bern; Lützelflüh ist die nächste Station. Ein System von Belohnung und Zurücksetzung, das auch auf die Eifersucht und die Intrigenbereitschaft unter den Beteiligten setzt. E. Y. Meyer versteht es, den «Ritt» auch zum beruflichen Aktionsradius von Bitzius mit seinen existenziellen Ängsten und weiter zum dunklen Gegenpol in ihm zu führen: der jüngere Bruder Fritz gemahnt in seiner Leidenschaftlichkeit, die ihn dem Gewehr mehr vertrauen liess als dem Wort und ihn in fremde Dienste führte, mit ganz üblen Folgen für ihn, an das Alter Ego des Reiters, dessen verhaltene innere Glut wiederum einen Kontrapunkt zur winterlichen Landschaft setzt. Der Landschaft, die ihn beengt, ihm an einer Stelle vorkommt wie das Netz einer schwarzen Spinne. Gibt E. Y. Meyer in dichterischer Freiheit Gotthelf hier die Eingebung für die spätere berühmte Novelle?

Doch trotz der Ängste: Der Ritt führt ans Ziel; Bitzius wird ein Jahr später Pfarrer in Lützelflüh und wird auch eine Familie gründen. Und Gotthelfs umfassendes Werk wird ihn überleben und unzählige Menschen, einsame und gesellige, auf dem Weg, den sie zu gehen haben, begleiten.

Der Ritt. Ein Gotthelf-Roman von E. Y. Meyer, Folio-Verlag, 122 Seiten, Fr. 31.90.

## Nachrichten

- **Bellelay, Abbatiale:** Fred-André Holzer (bis 28.8.). – Täglich 10–12 + 14–18 Uhr
- **Biel, Museum Schwab,** Seevorstadt 50: Ur- und Frühgeschichte. Sonderausstellung «5000 Jahre. Abgetaucht», 20 Jahre Unterwasserarchäologie im Bielersee (bis 12.9.). – Di-Sa 14–18, So 11–18 Uhr
- **Centre PasquArt,** Seevorstadt 71–75: Christo und Jeanne-Claude: «The Umbrellas Japan-USA 1984–1991 / «The Gates NYC / Swiss Projects 1968–1998, in Zusammenarbeit mit Strategia Biel-Bienne (29.8.–7.11.) – Mi-Fr 14–18, Sa/So 11–18 Uhr
- **Biel, Galerie des Sources,** Schützen-gasse 1A: Beno Salvisberg «Rive gauche» (bis 29.8.). – Fr/Sa/So 17–19 Uhr.
- **Biel, Galerie Schürer,** Güterstr. 13: Sandra Wyssbrod, Bilder, und Annemarie Würzler, Skulpturen (bis 28.8.). – Geschäftsöffnungszeiten
- **Biel-Altstadt, Dachstock Alte Krone,** (Eingang Turm): Wolf, Su.Zel, Miguel und Kosmas (bis 29.8.); Finissage: So 29.8., 12 Uhr. – Mi-Fr 17–21, Sa/So 12–16 Uhr
- **Biel-Altstadt, Gewölbe-Galerie,** Ober-gasse 4 + 6 und im Eh-Graben: Gianni Vasari, Bilder und Skulpturen (bis 29.8.). – Di/Mi-Fr 14–18, Do 14–20, Sa 10–17 Uhr
- **Biel-Altstadt, Galerie Quellgasse,** Quellgasse 3: Jean Mauboulès, «1 x 3», Zeichnungen, Reliefs, Glascollagen, Skulpturen (bis 19.9.). – Di-Fr 14–18, Sa 10–16 Uhr
- **Grenchen, Kultur-Historisches Museum,** Absyte 3: «98 Jahre FC Grenchen – Gute Zeiten, schlechte Zeiten» (bis 12.9.). – Mi/Sa/So 14–17, Fr 17–20
- **Grenchen, Kunsthaus,** Freiestr. 2: Giardino di Daniel Spoerri, kleines Raritätenkabinett der Künstler (bis 3.10.). – Di/Mi + Fr/Sa/So 14–17, Do 17–20 Uhr
- **Grenchen, Kunst-Vitrine** (vorm. Galerie Grosse), Centralstr. 102: Erika Kunzmann, Aquarelle (28.8.–26.9.); Vernissage: Sa 28.8., 17 Uhr. – Mi-Fr 14–18, Do 14–20, Sa/So 13.30–17.30
- **Ligerz: Schang Hutter,** Skulpturen (je eine im Rebbaumuseum Hof, im Garten Aarbergerhus und im Garten von D. und H. Engel)
- **Lengnau, Kulturstätte Altersheim,** Bahnhofstr. 12: Luzia Bilgeri, Bilder in Acryl/Spachtel und Kreide (27.8.–30.9.). – Täglich 14–17 Uhr
- **Murten, Museum,** Ryf 4: «Wohnen mit Seesicht», Handwerk und Alltag im Pfahlbaudorf (bis 31.10.). – Di-So 11–17 Uhr (Pflingsten geöffnet)
- **Nidau, im «Blueme-Näscht»:** Christina Cossi Sutter, Bilder (bis 18.9.). – Geschäftsöffnungszeiten
- **Oberdiessbach: Galerie Doktorhaus:** «Alles ist Klang», Gouache-Bilder von Markus Pfäffli (Müntschmeyer) (29.8.–3.10.); Vernissage: So 29.8., 14–18 Uhr. – Fr 14–21, Sa/So 14–18
- **Rapperswil, Atelier zur alten Schmiede,** Bernstr. 91: René Kleeber, «Bim-Bam-Bum» (bis 28.8.). – Fr/Sa 10–12 + 14–20 Uhr
- **Siselen, Galerie 25,** Regina Larsson: «Ein Bauernfest», Peter Gugg, «Gugg...